

Die Presse

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

SEITE 26 – DIE PRESSE

KULTUR

DONNERSTAG, 23. MÄRZ 2000

Liebe und Diskussion am Ikea-Tisch

Marlene Streeruwitz zeigt in ihrem Stück „The 1st 40 years I kept looking for my God“, daß Liebe mitunter anstrengend sein kann. Eine Uraufführung im Projekt-Theater-Studio.

VON ELISABETH PUBLIG

Ausgangspunkt der Performance für „Theatrale Stimmen in Deutsch und Amerikanisch“ – so der Untertitel – ist eine Textpassage von Marlene Streeruwitz: die Tagebuchnotiz einer Frau. Diese kam mit gebrochener Nase nach Hause – und der Ehemann zückte den Photoapparat. Die Tagebuchsätze um das langsame Absterben einer Liebe bilden den Grundstock der Produktion aus Tanz, Musik und Schauspiel. Unter der Choreographie von Mary Overlie entwickelten die Schauspieler

(Beate Göbel, Maren Rahmann, Marcelo Gama, Clemens Matzka) Assoziationen zum Thema Liebe: groteske und berührende Interpretationen!

Die Zuschauer sitzen teils auf weißen Betonquadern, teils lehnen sie an der Wand. Auf einer Simultanbühne entspinnt sich eine Theaterprobe mit gruppendynamischen Tücken. Harmoniesüchtige Schauspielerpärchen bemalen symbolträchtig den Theaterboden. Kuschelmusik erklingt vom Band. Mit Beginn der Probe wird der Simultan- und Neonraum zum Probenraum. Liebe als unergründliches Phänomen wird am Ikea-Tisch basisdemokratisch ausdiskutiert. Romantik oder Sex?

In einer Leseprobe, einer Kostümprobe und einer Kraftprobe im Ertragen von Stille probieren sich die Schauspieler aus. Die Choreographin Mary Overlie ermöglicht den Schauspielern

durch das permanente Ausloten von Disziplin und Improvisation skurrile Gestaltungsmöglichkeiten: Sessel-Schattenboxen, Parkett verlegen, Pfitschigoggerln etc. Eine sinnliche Note liefert ein liegengelassener Müllsack, der bis zur Entsorgung durch seinen besonderen Duft auffällt.

Heftpflaster verkleben die liebeswunden Protagonisten, die sich am Ende unmerklich ins Publikum schleichen: Jetzt sind wir alle im gleichen Boot. Doch da dreht sich der Spieß um: Die Schauspieler landen im Zuschauerraum und das Publikum geschlossen auf der Bühne. Ein Photoapparat hält das denkwürdige Animationsspiel fest.

Insgesamt eine anerkennenswerte Aufführung, die der Auftakt zu einer intensiven Zusammenarbeit des Performance-Theater Studios mit österreichischen Autoren ist. Demnächst folgen Bachmann-Gedichte.